

Stadtdekan Msgr. Dr. Christian Hermes

Die nächsten Schritte verlangen Aufmerksamkeit und Disziplin von uns allen!

Einführung zur Verabschiedung des Haushalts 2025
des Katholischen Stadtdekanats Stuttgart

Sitzung des Stadtdekanatsrats Stuttgart am 26.02.2025

Liebe Mitglieder des Stadtdekanatsrats!

Am vergangenen Sonntag wurde vorzeitig ein neuer Bundestag gewählt, und eine erfreulich hohe Wahlbeteiligung, die für die Stabilität unserer Demokratie steht. Zugleich stehen unsere Demokratie und die Friedensordnung in Europa und in der Welt achtzig Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und drei Jahre nach Ausbruch des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine in nie geahnter Weise unter Druck, und werden Einigkeit, Recht und Freiheit unseres Landes von innen und außen angegriffen. Wo der gesellschaftliche Zusammenhalt gefährdet ist und ein viel zu großer Teil der Bevölkerung sich von völkisch-nationalistischer, populistischer oder extremer Propaganda verführen lässt, sind die christlichen Kirchen mit ihrer Botschaft und ihren Grundsätzen so nötig wie lange nicht.

Zugleich erleben wir, wie das Christentum und unsere Kirchen unaufhörlich und in einer beängstigenden Dynamik an Mitgliedern und Relevanz, an Kraft und Möglichkeiten verlieren. Es kann deshalb, das wissen wir schon lange, kein „Weiter so“ geben. Es kann kein nostalgisches oder verzweifeltes Festhalten an vertrauten institutionellen Formen und Strukturen geben, wo diese uns die Kraft und die Mittel rauben, den Inhalt der Botschaft lebendig zu halten, zu leben und zu bezeugen. Wir haben die ernste Verantwortung, unsere Mittel zu konzentrieren und unsere Aufgaben zu priorisieren, damit die Botschaft unseres Glaubens, der Liebe zu Gott und zum Nächsten wirksam und wahrnehmbar bleibt, die Botschaft von der

„Hoffnung, die nicht zugrunde gehen lässt“, wie Papst Franziskus das Heilige Jahr 2025 überschrieben hat.

Deshalb haben wir hier beschlossen, uns nach dem mehrjährigen Prozess „Aufbrechen“ weiter auf den Weg zu machen und mit „Next Steps“ die nächsten Schritte zu gehen in allen Dimensionen der Pastoral: spirituell und gottesdienstlich, in der Verkündigung und Glaubensweitergabe, sozial und kulturell, in Seelsorge und Service, in unseren Gemeinde- und Gemeinschaftsformen, in Struktur und Finanzen. Ich bin unserem neuen Bischof Klaus Krämer außerordentlich dankbar, dass er unverzüglich nach seinem Amtsantritt einen diözesanen Entwicklungsprozess initiiert hat, der dieses Frühjahr beginnt und Strukturen der Pastoral und der Verwaltung zeitnah reformieren wird auf der Grundlage pastoraler Prioritätensetzungen. Ich bin Bischof Krämer ebenfalls dankbar, dass er entsprechend dem „Rottenburger Modell“ und dem Prinzip der Synodalität der Kirche eine umfassende Beratung wünscht, bei der subsidiär Ideen und Vorschläge erarbeitet und eingebracht werden. Denn er und wir alle wissen: Wir können die anstehenden Herausforderungen nur gemeinsam bewältigen! Wir brauchen alle guten Vorschläge und Ideen! „Next Steps“ fügt sich passgenau in diesen diözesanen Prozess. Wir entwickeln in Stuttgart Konzepte und Vorschläge, die wir im Lauf des Jahres auch auf diözesaner Ebene einbringen werden. Ich hoffe sehr, dass auch andere Dekanate und Regionen unserer Diözese sich so verantwortungsvoll und engagiert auf den Weg machen, wie Sie und wir als Stadtdekanatsrat, wie wir als Stadtdekanat Stuttgart dies mit „Next Steps“ tun.

Dabei wird der Prozess „Räume für eine Kirche der Zukunft“, der noch Ende 2023 angestoßen wurde, konsequent fortgesetzt. Bis Ende 2026 sind alle Kirchengemeinden unserer Diözese gefordert, wirksame Einsparungen im Bereich beheizter Gemeindeflächen zu erbringen, in denen in besonderem Ausmaß Mittel auf viele Jahre gebunden sind und Aufwendungen entstehen. Entscheidend ist dabei, wie bei der Regionalkonferenz im vergangenen Oktober und bei vielen

anderen Gelegenheiten betont wurde, nicht der Prozentsatz von 30% – wir betreiben keine Zahlenmystik. Entscheidend ist vielmehr, dass wir mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln nachhaltig auskömmlich wirtschaften. Wir müssen also unseren Gebäudebestand soweit reduzieren, dass wir diesen unterhalten können und die hohen Investitionen auf viele Jahre dort gebunden werden, wo wir langfristig präsent sein können und wollen. Wir müssen unsere Ausgaben so reduzieren, dass ausreichend Mittel für die Pastoral selbst bleiben, und zwar nicht nur für ein „Weiter so“ des Gewohnten, sondern für Spielräume für zeitgemäße Innovation und notwendige Weiterentwicklung. Wichtig und von mir mehrfach bei der Diözese eingefordert ist dabei, dass die Diözese den Bedarf der muttersprachlichen Gemeinden und Gemeinschaften hier in Stuttgart, wo es mit 28 weitaus mehr gibt als in allen anderen Dekanaten, angemessen berücksichtigt. Und ich wünsche mir, dass es eine Klarstellung im Hinblick auf die Kindertagesstätten gibt, die ein so wertvolles und bedeutsames Engagement unserer Kirche in der Breite der Gesellschaft darstellen – zumal in den Kindertagesstätten ja gerade das bereits verwirklicht wird, was der Prozess „Räume für eine Kirche der Zukunft“ fordert, nämlich eine Partnerschaft mit der öffentlichen Hand bei der Finanzierung von kirchlichen Einrichtungen.

Zum Haushalt selbst werden Frau Neuhöfer und Herr Kemmler gleich Näheres ausführen. Von meiner Seite möchte ich mich auf allgemeine Hinweise beschränken: Glücklicherweise hat der Diözesanrat in den vergangenen Jahren aus dem Anteil der Kirchensteuer, der den Kirchengemeinden zugewiesen wird, eine Rücklage gebildet, um Schwankungen der Steuereinnahmen ausgleichen zu können. Aus dieser Rücklage konnten, mussten aber auch, bereits für 2025 und 2026 erhebliche Mittel entnommen werden, um überhaupt noch eine geringfügige Anpassung der Steuerzuweisung an die Kostenentwicklung realisieren zu können. Das sind in diesem und im nächsten Jahr allerdings nicht einmal mehr ein Prozent Erhöhung. Wäre diese Rücklagenentnahme nicht erfolgt, wäre die Zuweisung bereits jetzt vermindert worden. Und schon jetzt zeigt sich, im Württembergischen

Landesteil mehr als im badischen, dass die Kirchensteuereinnahmen in 2024 geringer ausfielen als geplant. Die zur Verfügung stehende Rücklage ist bei einer weiteren Entnahme schon in wenigen Jahren aufgebraucht. Diese Zeit muss dringend und ohne jeden Verzug genutzt werden, um Haushalte nicht nur auszugleichen, sondern strukturell so zu konsolidieren, dass sie auch in den nächsten Jahren ausgeglichen werden können. Dies wird eine anspruchsvolle Aufgabe, wenn wir auf die Rahmenbedingungen schauen: die geringfügige Erhöhung in 2025 und 2026 und nachfolgend anzunehmende Absenkungen der Kirchensteuer, den hohen Anteil von Personalkosten in unseren Haushalten und andererseits die aktuell erhobenen Tarifforderungen im öffentlichen Dienst, den hohen Anteil gebäudebezogenen Kosten und die Energiekostenentwicklung, einschl. der zusätzlichen Belastungen durch die weiter steigende CO₂-Bepreisung und die Verpflichtungen zur Erreichung der Klimaneutralität, die konjunkturelle Entwicklung in einer existenziell von der Automobilindustrie abhängenden Wirtschaftsregion, die Sparzwänge der öffentlichen Haushalte und die Gefahr der Reduktion von freiwilligen öffentlichen Zuschüssen zum Beispiel in sozialen und kulturellen Bereichen. Die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben öffnet sich also weiter, deshalb gilt es, beherzt und konsequent gegenzusteuern. Wir müssen unsere Ausgaben reduzieren, um unsere Aufgaben zu erfüllen.

Ich bin Ihnen deshalb sehr dankbar, dass Sie im Rahmen des Eckdatenbeschlusses zum Haushalt beschlossen haben, dass das Stadtdekanat und alle zwölf Gesamtkirchengemeinden in 2025 Konsolidierungsmaßnahmen ergreifen müssen, die sicherstellen, dass ihre Haushalte ausgeglichen aufgestellt werden können. Ich wünschte, dass diözesanweit die haushaltsbeschließenden Gremien durch solche Auflagen zur nötigen Aufmerksamkeit und Disziplin angehalten würden. Denn klar ist schon jetzt: bis „Räume für eine Kirche der Zukunft“ die gewünschten Einspareffekte erbringen wird – dies kann man an unseren früheren Standortentwicklungen deutlich erkennen – werden Jahre vergehen: Jahre, die die Kirchengemeinden überhaupt nicht mehr überbrücken können. Es braucht deshalb

Sofort-Maßnahmen. Eine Unterdeckung der Haushaltsplanungen kann nicht geduldet werden, weil die Gemeinden sonst in kürzester Zeit in existenzielle Notlagen kommen würden. Die nächsten Schritte verlangen deshalb Aufmerksamkeit und Disziplin von uns allen! Ich selbst muss die mir als Dekan und uns als Stadtdekanat haushaltsrechtlich zur Verfügung stehenden Mittel nutzen, um in diesem Jahr bei der Erstellung und Genehmigung der Haushalte der Gesamtkirchengemeinden unserer Verantwortung gerecht zu werden, um die Erfüllung des von Ihnen gefassten Konsolidierungsauftrags sicherzustellen und die Gesamtkirchengemeinden zu einer verantwortbaren Finanzplanung anzuhalten.

Sie, liebe Mitglieder des Stadtdekanatsrats, und alle die Mitverantwortung in den jetzigen und zukünftigen Gremien sowie in der Leitung von deutschen und muttersprachlichen Gemeinden, von Gesamtkirchengemeinden und Einrichtungen tragen, bitte ich herzlich um konstruktive, gerne auch kritische, aber lösungsorientierte Mitarbeit. Die anstehenden Prozesse können nur gelingen, wenn alle aktiv, ernsthaft und sachorientiert mitberaten und mitarbeiten. Wir müssen so gründlich wie nötig, aber auch so zügig wie möglich, gemeinsam Lösungen finden. Und das können wir auch!

Herzlich danke ich allen Mitarbeitenden im Verwaltungszentrum, die diesen Haushalt vorbereitet haben, insbesondere der Leiterin Frau Neuhöfer und dem Leiter der Finanzabteilung Thorsten Kemmler und seinem Team. Danke an die gewählten Mitglieder der Räte, die jetzt noch im Amt sind, und an alle, die für Kirchengemeinderatswahl am 30. März kandidieren und bereit sind, Verantwortung für unsere Kirche in Stuttgart zu übernehmen!